

# DIE RHEINPFALZ

Ausgabe vom 23.05.2016

## Verändern durch Mitnehmen

Matthias Quinten, der Sprecher der Initiative Unionsviertel, sieht das Quartier auf einem Weg, sich zu einem sympathischen Wohlfühlviertel der Stadt zu entwickeln

**„Man kennt sich plötzlich, man spricht miteinander, man startet gemeinsame Aktivitäten und legt großen Wert auf Sauberkeit.“ Wenn Matthias Quinten, der Sprecher der Initiative Unionsviertel, über das Quartier um das Unionskino spricht, gerät er ins Schwärmen. So auch am vergangenen Samstag, als er anlässlich des „Tages der Städtebauförderung“ auf Einladung der Stadtverwaltung im Beisein von Oberbürgermeister Klaus Weichel im Unionskino über konkrete Aktivitäten, Erfahrungen und Vorhaben im Unionsviertel informierte.**

Heute sei das Quartier auf dem Weg, sich zu einem sympathischen Wohlfühlviertel der Stadt zu entwickeln, sagte Quinten vor dem Team des Citymanagements und interessierten

Bürgern. Seit September 2015 versucht er zusammen mit Gewerbetreibenden und Vermietern, Nutzungspotenziale zu aktivieren, Sauberkeit, Gemeinschaft und Fröhlichkeit im Viertel zu fördern. Zum Unionsviertel zählen Pirmasenser Straße, Kerststraße, Alleestraße, Rosenstraße und Grüner Graben.

Laut Quinten gehören dem Viertel insgesamt 69 Gewerbetreibende und 13 Arztpraxen an. Von elf Leerständen wurden sieben Geschäftsräume durch Ausstellungsgegenstände wie Möbel bestückt und sauber gehalten. Mit Gewerbetreibenden aus 17 Nationen verfüge das Stadtviertel über interkulturelle Substanz mit bunter Vielfalt, so der Kommunikationstrainer.

Der Aufwand, das Viertel aus seinem Schattendasein besser ins Licht

der Öffentlichkeit zu rücken, sei bislang hoch gewesen und werde fortgesetzt. Rückmeldungen von Gästen, Kunden und der Stadt seien sehr erfreulich. Er versuche, im Unionsviertel etwas zu verändern, in dem er andere mitnehme, erläuterte Quinten. Für ihn sei wichtig, dass das gemeinschaftliche soziale Miteinander der Geschäftsleute nach außen hin sichtbar ist.

War es anfänglich das Gespräch, das Quinten mit Gewerbetreibenden und Vermietern suchte, um Vertrauen zu gewinnen, galt es weiter, den Beteiligten eine Perspektive aufzuzeigen. Aufgearbeitet wurden die Bemühungen, dem Unionsviertel ein Gesicht zu geben, in einer Präsenz im Internet ([www.unionsviertel-kl.de](http://www.unionsviertel-kl.de)) und Facebook. Die Außenwirkung dürfe nicht unterschätzt werden.

„Seit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 habe ich nicht mehr so viel Lebendigkeit und Fröhlichkeit in der Pirmasenser Straße erlebt wie in diesen Tagen.“ Die Aussage eines Passanten kurz vor Weihnachten habe Quinten in seinem Tun bekräftigt.

Als einen großen Erfolg wertete er die Beteiligung der Gewerbetreibenden an der erweiterten Weihnachtsbeleuchtung und den Tag der 1000 Lichter am 21. Dezember vergangenen Jahres. Für 2016 kündigte Quinten die Beteiligung der Gewerbetreibenden beim Kinderfest „Fun und Action“, bei „Lautern liest“ und bei „Kaiserslautern Classics“ an. Einbringen wird sich das Unionsviertel in der Vorweihnachtszeit wieder mit dem Lebendigen Adventskalender und dem Tag der 1000 Lichter.

Für die Zukunft schwebt dem Quar-

tierssprecher die Herausgabe einer „Unionszeitung“ und ein „Historischer Stadtlehrpfad“ vor, eine Begrünung der Laternen und Aktionen zur Neuansiedlung im Unionsviertel. Zur Unterstützung der Maßnahmen soll ein Förderverein gegründet werden. „Man gebe mir 18.000 Euro, und ich werde das Unionsviertel zu einem Vorzeigeviertel gestalten“, sagte Quinten. „Bei unseren Plänen sind wir auf wirtschaftliche und intellektuelle Hilfen angewiesen.“

Oberbürgermeister Weichel bescheinigte dem Quartierssprecher, eine ausgezeichnete Arbeit zu leisten: „Besser kann man es nicht machen.“ Zur Umsetzung weiterer Maßnahmen sagte er Quinten eine finanzielle Unterstützung von der Stadt zu.

Eingangs bezeichnete Weichel die Städtebauförderung als ein kräftiges

Instrument der Stadtentwicklung, eine bessere urbane Lebensqualität zu entwickeln. Seit 2005 seien Kaiserslautern über 100 Millionen Euro aus der Städtebauförderung zugeflossen. Weitere 20 Millionen Euro stünden zur Umgestaltung des früheren Pfaff-Geländes zur Verfügung. Ohne diese Impulse hätte sich Kaiserslautern niemals von einem Industriestandort hin zu einem Dienstleistungs- und Wissenschaftsstandort entwickeln können, so Weichel.

Weiter erläuterte der Verwaltungschef Struktur und Aufgaben des Citymanagements. Es sei eingeführt worden, um die durch die Shopping-Mall verursachten Veränderungen im Einzelhandel zu begleiten. Susanne Schultz, Mitarbeiterin im Citymanagement, zeigte ein Konzept „Chancen für den Einzelhandel“ auf. (jsw)